

# Faszination Kalk

Redaktion **Cornelia Sigrist**

**Viele Baustoffe aus vergangenen Zeiten werden heute wiederentdeckt. Zu diesen gehört auch Kalk. Das Freilichtmuseum Ballenberg widmet sich diesem Material und bietet entsprechende Kurse und Veranstaltungen an. Ein Buch aus dem DVA-Verlag stillt zudem den Wissensdurst zu den Themen Kalkfarben und Kalkspachtel.**



## Kalkfarben, Kalkspachtel

Faszinierende Gestaltungen mit traditionellen Baustoffen von Stefan Pixner und Karin Pixner, Verlag DVA Architektur, 128 Seiten, ISBN 978-3-421-03855-5, im Buchhandel, ca. CHF 75.–.

Den Prozess des Kalkbrennens und -löschens sieht man in der Schweiz nur auf dem Ballenberg. Hier erfüllt das Freilichtmuseum die Aufgabe des Bewahrens einer Technik, die man damals in jahrelanger Recherche und mit zahlreichen Feldversuchen erprobt hatte und seither mehrmals erfolgreich durchgeführt hat. Schon die Auswahl der Kalksteine braucht Gespür und Erfahrung, damit man den Ofen richtig auffüllen kann. Dann wird der Ofen für etwa drei Tage auf über 1 000 Grad Celsius aufgeheizt. Danach werden die porösen Steine – das Wasser ist entwichen, die Form ist noch dieselbe – aus dem Ofen genommen und in einer Wanne mit Wasser gelöscht, das heisst mit Wasser in Verbindung gebracht. Daraus entsteht in

einem chemischen Prozess eine jogurtartige Masse, die im Boden eingelagert wird und dort über ein Jahr bleibt. Danach ist der Kalk bereit für die Weiterbearbeitung auf dem Ballenberg, um Wände zu verputzen oder für den Verkauf.

Einen kleinen Exkurs in die Verarbeitung von Kalk Ende der 1950er-Jahre gibt es von zwei pensionierten Malermeistern im Buch «Kalkfarben, Kalkspachtel»: «Wir trafen uns um fünf Uhr in der Früh und richteten uns in unserem Kalkfass die Farbe für den Tag her. Nachdem wir am Abend zuvor die Flächen beziehungsweise die Wände und Decken der zu streichenden Wohnungen vorgefeuchtet hatten, strichen wir im Laufe des Tages gemeinsam mit der «Bürste» circa 1 000 Quadratmeter Flä-

## Kalkbrennen und Kalklöschchen auf dem Ballenberg

Früher war Kalkbrennen weit verbreitet, durch die industrielle Zementproduktion ist dieses faszinierende Handwerk nahezu verschwunden.

Vom 8. bis 16. August 2013, jeweils von 10 bis 17 Uhr, wird der Ballenberg-Kalkofen nach einer einjährigen Pause wieder in Betrieb genommen. Eintrittspreise Freilichtmuseum Ballenberg:

- Erwachsene zahlen CHF 22.–
- Kinder (6–16) zahlen CHF 11.–.
- Familienpreis (Eltern und ihre Kinder oder Grosseltern und ihre Enkelkinder): CHF 50.–.





Aufbringen von pigmentierter Kalklasur (Bild aus «Kalkfarben, Kalkspachtel»).

che mit vorher präparierten, mit Leinöl ausgerüsteten Sumpfkalkfarben.

Durch die hohe Alkalität des Kalks war äusserste Vorsicht geboten, falls Spritzer in die Augen oder auf die Haut garieten. Solche Spritzer im Auge brannten sehr und mussten sofort mit viel Wasser ausgespült werden. Diese Arbeitstage dauerten oft zwölf Stunden, denn das, was am Vortag vorgehängt worden war, musste am darauffolgenden Tag fertiggestellt werden. Waren die entsprechenden Zeitspannen und die Abfolge der Arbeiten nicht eingehalten worden, kam es schon mal vor, dass der Kalk aufbrannte und am nächsten Tag wieder abblätterte. War zu viel Leinöl im Kalk, haftete der zweite Anstrich nicht mehr. Man brauchte schon ein gu-

tes Fingerspitzengefühl, um den Putz und die Farbe aufeinander abzustimmen. Da konnte man nicht einfach so drauflos malen. Aber wenn man das heute einem jungen Maler erzählt, wird klar, wie mühsam damals der Beruf des Malers war. Wir waren mächtig stolz darauf, am Tag 1 000 Quadratmeter gebürstet zu haben, denn wir wurden nach Akkord bezahlt. Der Lohn wurde damals wöchentlich ausbezahlt, und es kam schon vor, dass wir 500 Deutsche Mark in unserer Lohntüte hatten. Das war in der Mitte der 1960-Jahre sehr viel Geld für einen Handwerker. Kurze Zeit später lösten die Leimfarben und Kunststoffdispersionen die Kalkfarben ab. Sie konnten einfach schneller und günstiger aufgebracht werden.»

Das Buch «Kalkfarben, Kalkspachtel» von den Autoren Stefan und Karin Pixner vermittelt zudem grundlegendes Wissen über das Material selbst, seine Verarbeitung und technischen Besonderheiten. Zudem werden Hersteller, Händler und Anwender vorgestellt, die sich dem Material mit grosser Leidenschaft verschrieben haben, und gezeigt, über welche ästhetischen und haptischen Qualitäten Kalkoberflächen verfügen. Ein Anhang mit einem Glossar, einer Übersicht über Hersteller und Produkte sowie Literaturempfehlungen runden das Buch ab und machen es zu einer wertvollen Informationshilfe für alle gestaltenden Handwerker, aber auch für Farbgestalter, Architekten, Innenarchitekten sowie Bauherinnen und Bauherren. ■



#### Kalkkurse auf dem Ballenberg

##### ■ Grundkurs Kalk

Der Kreislauf des Kalks: Der Weg durchs Feuer, das Löschen des gebrannten Kalksteins, Herstellen und Verarbeiten von Mörtel und Verputz aus selbst hergestelltem Sumpfkalk. Kurze Theorieblöcke, aber vor allem Praxis. Kursdatum: 15.–16. August 2013 Preis: CHF 500.–

##### ■ Kalk – edle Oberflächen

In Italien heissen sie Stucco oder Marmorino, in Marokko Tadelakt: Auf Glanz verdichtete, mit Pigmenten zum Leuchten erweckte Kalkfeinputze. Wir lüften ihre vermeintlichen Geheimnisse – Theorie zur Chemie der Inhaltsstoffe, zu Untergründen und deren Vorbereitung, zu Wasserhaushalt und Oberflächenbehandlungen. Wir mischen aus den verschiedensten Komponenten und arbeiten praxisbezogen. Grundkenntnisse von Vorteil.

Kursdatum: 17.–18. August 2013  
Preis: CHF 500.–

Beide Kurse finden im Kurszentrum Ballenberg statt. Weitere Informationen: [www.ballenbergkurse.ch](http://www.ballenbergkurse.ch).